

17. Jahresbericht des Präsidenten

Das 17. Verbandsjahr war ein Wahljahr. Die dank stetigem Wachstum gebotene neue Verbandsstruktur mit Regionalleitern, einer Regionenkonferenz sowie dem verkleinerten Vorstand wurde verabschiedet. Rückblickend eine gute und notwendige Änderung. Die Meetings in den Regionen behandeln kantonal aktuelle Themen und sind regional unterschiedlich gut besucht. Die Mitgliederbasis wird so in die Geschäfte des Verbands mit eingebunden und besser gehört.

An fünf Sitzungen befasste sich der Vorstand mit zahlreichen Themen.

Brennend interessierte die Frage der Anwendbarkeit des Mietrechts auf Pensionsverträge. Letztlich musste das Bundesgericht darüber urteilen. Der Mieterverband des Kantons Zürich unterstützte den Kläger als Pensionär eines Hauses. Das Mietgericht Zürich gab dem Kläger Recht und hielt fest, dass beim beurteilten Pensionsvertrag über „Wohnen mit Dienstleistungen“ die mietrechtlichen Aspekte überwiegen und somit das zwingende Mietrecht anwendbar sei. Das Obergericht des Kantons Zürich sah dies aber anders und schützte die Berufung des Betriebs, worauf der Bewohner das Bundesgericht anrief. Mit erstaunlich deutlicher Begründung hat das Bundesgericht schliesslich die Beschwerde des Klägers abgewiesen und damit die Erhöhung des Pensionspreises gutgeheissen; eine positive Signalwirkung zu Gunsten der Vertragsfreiheiten für uns Leistungserbringer.

Das auf Bevormundung der Bürger abzielende Präventionsgesetz konnte mit breitem Lobbying-Einsatz zum Scheitern gebracht werden.

Ein Projekt zur Einführung von Ausbildungsverpflichtungen für alle Leistungserbringer (Heime, Spitex, Spitäler) im Kanton Bern wurde verabschiedet, nachdem wir massgeblich an Verbesserungen gegenüber der Ursprungsversion mitwirkten. Dieses Ausbildungsmodell wird mittlerweile vom Präsidenten der Gesundheitsdirektorenkonferenz zur Anwendung in anderen Kantonen empfohlen.

Die Problematik der Krankenkassenbeiträge für die sogenannte „Inhouse-Spitex“ ist noch nicht gelöst. Die Krankenversicherer verhalten sich in dieser Sache unterschiedlich und setzen die im nationalen Spitex-Vertrag enthaltene Empfehlung (Bezahlung bloss stationärer Beiträge von 27 Franken pro Stunde) nicht – noch nicht – konsequent um.

Gegen einen Gesamtarbeitsvertrag im Gesundheitswesen wehren wir uns besonders mit der Lancierung einer Empfehlung "Best Practice", welche den Mitgliedern als Vorlage für Arbeitsreglemente dient. Zur Erarbeitung dieser Grundlage setzte der Vorstand eine Arbeitsgruppe ein.

Der Verband *senesuisse* wirkte in der Ausarbeitung des nationalen Rahmenvertrags zwischen Heimen und Krankenkassen mit. Allerdings verwehrte uns Curaviva die gleichberechtigte Teilnahme an den Verhandlungen mit den Krankenversicherern, weshalb wir im Anschluss eigene (voraussichtlich identische) Verträge mit den Krankenversicherern abschliessen werden.

Zusammen mit dem Gottlieb Duttweiler Institute (GDI) hat *senesuisse* eine Studie erarbeitet. Unter dem Titel "*Die Gesellschaft des langen Lebens – Zur Zukunft von Altern, Wohnen, Pflegen*" wurde diskutiert, wie Wohnformen und Lebensstile älterer Menschen in Zukunft aussehen, welche künftig die Art der Dienstleistungen und Pflege bestimmen. Dank dem Sponsoring von u.a. Age-Stiftung und Heimgruppen sowie der Unterstützung von Knowledge-Partnern wie IBM und Swiss Re konnte diese interessante Studie erfolgreich vollendet und ansprechend präsentiert werden.

Mit dem Aufbau der Datenablage über "SharePoint" wird in unserem Verband nicht gleich das papierlose Büro angestrebt. Diese digitale Ablage soll die Papierflut aber ein wenig eindämmen, indem sie den Regionalleitern und dem Vorstand die aktuellen Informationen online abrufbar hält und so die Arbeit und Dokumentensuche erleichtert. Jeder kommt auf den für ihn zugelassenen Bereich und kann sich zeitnah über Beschlüsse, Termine und andere Informationen in Kenntnis setzen.

Der Geschäftsführer, seine Assistentin und Sekretariatsmitarbeiterinnen haben auch im Berichtsjahr sehr wertvolle Arbeiten souverän, speditiv und mit überzeugend hoher Kompetenz erledigt.

Wie schon anlässlich der Verhandlung mit dem Centre Patronal betreffend die weitere Zusammenarbeit bemerkt, können wir uns keinen besseren Geschäftsführer als Christian Streit vorstellen.

Dynamisch, sachverständig, interessiert und aufmerksam nimmt er das politische Geschehen rund um das Heim- und Gesundheitswesen wahr und ist sofort zur Stelle, wenn Gefahr droht. Er ist für die Regionalleiter, für den Vorstand und nicht zuletzt für mich als Präsident eine grosse Stütze. Die Interessen der Mitglieder sind hervorragend vertreten.

Wir können zehn neue Mitglieder willkommen heissen. Leider haben uns aber vier Mitglieder verlassen. Oft ist gerade von kleineren Heimen die Begründung zu hören: Wir haben ja das, was wir brauchen. Nun, was *senesuisse* für die Mitglieder bewirkt, hilft meist auch den Nichtmitgliedern. Trotzdem darf dies nicht Motivation für einen Vereinsaustritt sein. Denn der Zusammenhalt der wirtschaftlich unabhängigen Heime ist ein wichtiges Signal gegenüber den Kantonen und nach Bundesbern.

Ich danke Christian Streit für sein grosses Engagement sowie seinen Mitarbeiterinnen für die wertvolle Unterstützung.

Den Regionalleitern danke ich für ihre Aufgaben, die sie für ihre Region bzw. Kanton und auch für den Verband wahrnehmen. Wir wissen, dass sie alle mit ihren täglichen Aufgaben eigentlich genug zu tun hätten. Umso grossartiger ist ihr Engagement für *senesuisse*.

Dies gilt auch für meine Kollegen im Vorstand. Unentgeltlich leisten sie viele Stunden Arbeit, nehmen für Sitzungen grosse Distanzen unter die Räder und weisen Themen in die richtige Richtung. Herzlichen Dank für die wertvolle Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt gilt der Dank auch Ihnen. Durch Ihre Mitgliedschaft, durch Ihre Inputs und durch Ihr tägliches Engagement prägen Sie unseren Verband mit und beweisen Geschlossenheit nach aussen, die nicht einfach so negiert werden kann. Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen, geschätzte Mitglieder, für Ihr Vertrauen und für Ihre Unterstützung. Sie geben dem Verband Inhalt und Legitimation in der Wahrung Ihrer Interessen.

Miteinander sind wir stark und können auch in Zukunft vieles be- und erwirken.

Clovis Défago
Präsident senesuisse

Im März 2013